

36217
74754
90701
13286
36163
54070
75304
8292
29392
36008
44709
54143
61706
76491
88358

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätesten
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseite mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

33439
39477

N^o 130.

Sonnabend, den 8. November 1879.

4. Jahrg.

16258
15386
32467

An sofortige Bezahlung des Schulgeldes wird hierdurch erinnert.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Am Sonntag ist das Präsidium des Reichstages beim Kaiser in Audienz empfangen worden, und verlautet darüber Folgendes: Der Monarch, der eben aus Mecklenburg zurückgekehrt war, hatte das rüstigste und frischeste Aussehen und sprach sich den Herren gegenüber äußerst befriedigt über die Gestaltung der innern Lage aus. Der erste Präsident v. Köller stellte seine beiden Kollegen v. Bende und v. Heeremann dem Kaiser vor, der sich äußerst huldreich mit denselben unterhielt. Herrn v. Köller begrüßte er als einen alten Bekannten, den er erst jüngst in Pommern gesprochen habe. Der Kaiser verbreitete sich über die dem Landtage übermittelten Vorlagen und bedauerte die finanziellen Verhältnisse, welche genöthigt hätten, einen so ungünstigen Etat vorzulegen. Hierbei käme indeß lediglich die finanzielle Lage in Betracht, deren Gründe in dem Rückgang des Handels und der Industrie zu suchen seien. Schon wären Anzeichen vorhanden, daß eine Umkehr zum Besseren in dieser Beziehung erwartet werden könnte. Feldmarschall v. Manteuffel z. B. habe ihm in diesem Sinne aus dem Elsaß berichtet. Warme Worte der Anerkennung widmete der Kaiser sodann noch besonders dem dahingeshiedenen verdienstvollen Minister v. Bülow, sowie dem krankheitshalber aus dem Amte geschiedenen Justizminister Dr. Leonhardt, der mit aufopfernder Hingebung und Anstrengung das große Werk der Justiz-Reorganisation wesentlich mit zu Stande gebracht habe. Die Audienz währte etwa 10 Minuten. — Vom Cultusminister v. Puttkammer wird berichtet, er habe schon am Montag nach seiner Rede seine Entlassung eingereicht und sei auch an diesem Tage nicht auf dem Ministerium gewesen, nachdem der Reichskanzler den Grafen Stolberg beauftragt gehabt habe, in dieser Sache eine Ministerial-Sitzung abzuhalten. Der Kaiser habe aber mit aller Bestimmtheit das Gesuch des Herrn v. Puttkammer zurückgewiesen, da er mit dessen Kirchen- und Schulpolitik einverstanden sei.

Oesterreich-Ungarn. Edhem Pascha drückte im Auftrage der Pforte den Wunsch aus, die besten Beziehungen mit Oesterreich zu pflegen. Ihm wurde geantwortet, das Mittel dazu sei die stricte Ausführung des Berliner Vertrages und energische Durchführung der Reformen. — Ueber das Wiener Protokoll bezüglich des deutsch-österreichischen Bündnisses erfahren wir, daß in demselben ein Passus Aufnahme gefunden hat, der die Geheimhaltung des Vertrages beiden Kontrahenten zur Pflicht macht. Eine Veröffentlichung seines Textes ist daher weder jetzt noch später zu erwarten.

Frankreich. Am 6. December tritt die französische Deputirtenkammer wieder zusammen. So verkündigt eine Mittheilung des Präsidenten Gambetta. Die Winter-session wird aller Wahrscheinlichkeit nach reich an Zwischenfällen und Handeln werden, zumal die Gegner der Republik die Wahlen im Mai vorbereiten wollen. — Gambetta hat die Einladung seiner Wähler in Belleville, Rechenschaft über sein politisches Verhalten abzulegen, abgelehnt. — Fürst Hohenlohe hatte Mittwoch Abend eine längere Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen, Waddington. Der deutsche Botschafter besuchte am Donnerstag Morgen den Präsidenten der Republik. In den der Regierung nahestehenden Kreisen erzählt man, Fürst Hohenlohe habe sehr befriedigende Versicherungen überbracht, wonit wohl neue Aufklärungen über die Tragweite der Wiener Abmachungen gemeint sind.

England. Am Mittwoch fand ein Cabinetrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder Theil nahmen. — Lord Salisbury conferirte am gleichen Tage mit dem türkischen und französischen Botschafter. Lord Beaconsfield hatte eine Besprechung mit dem Grafen Schuwaloff. — Da die Pforte keinerlei amtliche Erklärung über die Bewegung des englischen Geschwaders bei Burla erhielt,

wies dieselbe ihren Botschafter in London, Musurus Pascha, telegraphisch an, Lord Salisbury um Informationen zu bitten. — Die Kaiserin Eugenie ist am Mittwoch von Abergeldie nach Chislehurst zurückgekehrt. Das Befinden der hohen Dame hat sich während des Aufenthaltes in den schottischen Hochlanden wesentlich gebessert.

Rußland. Ein Besuch des russischen Thronfolgers und seiner Gemahlin in Berlin wird aus Paris gemeldet. Wenn das Gerücht Wahrheit findet, dann würde man daraus zu schließen berechtigt sein, daß die Stimmung in Petersburg bedeutend umgeschlagen ist. — Es gilt nunmehr als Thatsache, daß Graf Schuwaloff seinen Posten Ende nächsten Monats verlassen wird, um sich für eine Zeitlang ins Privatleben zurückzuziehen. Dieser Entschluß wird nur eine Veränderung erfahren, wenn die Beziehungen zwischen England und Rußland gespannter werden sollten, in welchem Falle Graf Schuwaloff auf seinen Posten bleiben dürfte, da er mit den Verhältnissen vertrauter ist, als irgend ein neuer Botschafter es sein würde.

Spanien. Die Cortes sind am Montag zusammengetreten und eröffnet worden. Der Consejopräsident machte Mittheilung von der Vermählung des Königs, welche auf den 1. December festgesetzt ist. Als Dotation wurden für die künftige Königin 450,000 Frcs. und als Wittwengehalt 250,000 Frcs. beantragt. Becerra brachte bei der Deputirtenkammer einen Antrag ein, in welchem der hohen Befriedigung der Kammer über die Wildthätigkeit anderer Nationen den durch die Ueberschwemmung Beschädigten gegenüber Ausdruck gegeben wird.

Türkei. Aus Konstantinopel kommt die Meldung, der englische Botschafter Layard sei seitens des türkischen Ministeriums über die Ankunft eines englischen Geschwaders in den türkischen Gewässern interpellirt worden und habe darauf geäußert, das Geschwader werde für jetzt in Burla fest vor Anker liegen bleiben, könne später aber sich leicht nach einem anderen Punkte begeben, da England der Unterdrückung der Christen in den asiatischen Provinzen der Türkei nicht ruhig zusehen könne und auf der Durchführung der Reformen in diesen Provinzen bestehen würde. — Englands scharfes Auftreten gegenüber der Türkei, als Erwiderung auf das Ministerium Mahmud Redien, erweckt die Befürchtung, daß ernste Ereignisse bevorstehen, obgleich augenblicklich directe Feindseligkeiten nicht zu erwarten sind. — Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, hatte am Sonnabend eine Audienz beim Sultan; wie es hieß, wollte sich derselbe alsdann nach Livadia begeben.

Lokales und Sächsisches.

— Von den Papier- und Schreibmaterialienhändlern des Königreichs Sachsen wird gegenwärtig eine Adresse an den Landtag vorbereitet, welche sich gegen den Handel von Schulbüchern und Schulrequisiten durch die Lehrer richtet. Bekanntlich war es nach Landesgesetz gestattet, daß aus der Schulcasse verlagsweise Geld zum Engroseinkauf von dergleichen Schulbedürfnissen entnommen wurde. Gegen diese Erlaubniß wendet sich die Petition.

Dresden. Den 5. Novbr. Nachmittags 1 Uhr eröffnete Se. Majestät der König im Thronsaale des königl. Schlosses den 18. Landtag.

Die Thronrede wies darauf hin, wie angesichts der ungewöhnlich lang andauernden wirthschaftlichen Krisis die finanzielle Lage gedrückt sei. Für die nächste Finanzperiode hätten deßhalb die Steuern erhöht werden müssen, wenn nicht die Reichsgesetzgebung durch Erhöhung der Zölle und der Tabaksteuer Aussicht auf Erleichterung geboten hätte. Bauten zur Hebung der wirthschaftlichen Zustände, wie Ausführung von Eisenbahnprojecten, würden nur in

dringenden Fällen vorgenommen werden. Dem Landtage soll der Entwurf einer neuen Taxordnung in einigen Rechtsangelegenheiten, ein Entwurf über die Dienstverhältnisse der Richter und eine Gesetzesvorlage in Bezug auf die Errichtung gewerblicher Lehranstalten zugehen. Se. Majestät sprach zum Schlusse die Hoffnung aus, die Arbeiten des Landtages mögen dem ganzen Lande zum Segen gereichen. Hierauf erfolgte durch den Geh. Rath Held der Vortrag der „übersichtlichen Mittheilung zur Eröffnung des 18. ordentlichen Landtages“.

— Zum Präsidenten der 1. Kammer des Landtages wurde von Sr. Maj. dem König Kammerherr v. Zehmen wieder ernannt.

Leipzig. Den Nachforschungen unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, die Urheberchaft des kürzlich in Delitzsch an dem Kaufmann Schumann und dessen Stieftochter Garten verübten gräßlichen Doppelmordes aufzudecken und den Mörder in der Person eines 23 Jahre alten Brunnbauers aus Laue bei Delitzsch, der früher in dem Schumann'schen Geschäft in Arbeit gestanden hatte, in hiesiger Stadt auszumitteln und festzunehmen, auch die gestohlenen Effecten größtentheils wieder herbeizuschaffen.

Zwickau, 5. Novbr. Heute früh hat sich ein in hiesiger Erlehmühle in Arbeit stehender Mühlenbursche, in der Absicht, sich zu tödten, mit dem Rasirmesser die Pulsader des linken Armes durchschnitten und dermaßen schwer verletzt, daß es zweifelhaft ist, ob der linke Arm wieder zur Arbeit tauglich werden wird. Der Verletzte wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht und soll als Motiv der selbstmörderischen That ein unglückliches Liebesverhältnis bezeichnet haben. — Am letzten Jahrmarkt sind hier mehrere falsche Zweimarkstücke verausgabt worden. Dieselben sind eines Ursprunges, zeigen sächsisches Gepräge und die Jahreszahl 1877, bestehen zu zwei Dritttheilen aus Zinn und zu einem Dritttheil aus Blei und sind augenscheinlich durch Guß und Nachfeilen des genarhten Randes hergestellt. Da die gedachten Falsifikate sich fettig anfühlen, einen bläulichen Schein zeigen und des scharfen Gepräges gänzlich entbehren, so sind dieselben als falsch zwar leicht zu erkennen, doch ist zu vermuthen, daß bei Jahrmärkten und ähnlichen Gelegenheiten dieselben weiter zum Vorschein kommen dürften.

Stollberg, 5. Novbr. Ein schändlicher Frevel wurde am Montag Abend auf unserer Eisenbahn in der Nähe von Delsnitz verübt. Kurz bevor der Abendzug in die Hauptweiche, durch welche die Zechenbahn von „Vereinsglück“ mit der Hauptbahn verbunden ist, einfuhr, ging die Weiche durch Dynamit in die Luft. Augenscheinlich war es darauf abgesehen, den Zug zu beschädigen, doch wurde glücklicherweise der teuflische Anschlag durch den zu zeitigen Eintritt der Explosion verhindert. Hoffentlich gelingt es recht bald, den Verbrecher zu ermitteln und seiner wohlverdienten Bestrafung zu überliefern.

Thalheim, 5. November. In der Nacht vom Montag zum Dienstag, kurz nach Mitternacht, brach, vermuthlich in Folge böswilliger Anstiftung, in dem vom Franz Köhn erpachteten hiesigen Gute des Fabrikanten Karl Teubel in Reichenbrand Feuer aus, welchem das Wohnhaus mit eingebautem Stalle, sowie die Scheune mit sämmtlichen Erntevorräthen zum Opfer fielen.

Niesä. Am 3. November wurde der neue Güterbahnhof dem Verkehr übergeben.

In diesen Tagen hat der Stadtgemeinderath von **Blauen i. B.** ein neues Biersteuerregulativ angenommen, nach welchem alles nicht in Blauen gebraute, dahin zum Ausschank oder zum gewerblichen Betrieb eingeführte (inländische oder vereinsländische) Bier einer an die Stadtkasse zu entrichtenden Abgabe unterliegt. Diese beträgt für den Hektoliter solchen Bieres, das zu einem Preise von mehr als 24 Pf. für den Liter verkauft wird, 15 Pf., für billigeres Bier 20 Pf. Dem Stadtgemeinderath steht außerdem die Befugniß zu, diese Sätze bis auf das gesetzlich zulässige Maß zu erhöhen.

Mühltröpp, 4. Novbr. In hiesiger Gegend treibt seit Wochen eine Diebesbande ihr Unwesen, bestehend aus 2 Manns- und 1 Frauensperson, die der Nationalität nach Italiener sein sollen. Diese Bande hat höchst wahrscheinlich die Diebstähle in Syrau ausgeführt, hält sich in der Gegend in sicherem Verstecke auf und scheint ziemlich jede Nacht in einem Orte einzubrechen. In Schönberg wurde in der Nacht vom 30. bis 31. October bei 4 Gutsbesitzern eingebrochen, und zwar mit raffinirter Frechheit. Dabei nehmen sie, was ihnen paßt, 100-Markstücke, Röcke, Stiefel, ja selbst die Beschützer des Capitols, die Gänse, sind ihnen heilig. Kaum hatte sich die Aufregung etwas gelegt, als am 1. d. schon wieder die Nachricht einlief, daß sie in der darauffolgenden Nacht im Mittergute zu Leubnitz ihr verbrecherisches Handwerk hatten beginnen wollen, dabei aber nichts ausrichten konnten. Inzwischen ist es der Gendarmerie gelungen, die Einbrecher in Schöneck dingfest zu machen und in Delsnitz einzubringen. Es sind zwei starke, kräftige Männer, welche sich bereits 12—15 Jahre in Deutschland aufhalten. Die Diebe führten die stärksten Diebeswerkzeuge bei sich, und es würde wohl einem Gendarmen allein die größte Mühe gekostet haben, dieselben zu bändigen.

Auerbach, 5. November. Vergangene Nacht hat ein seit einigen Jahren hier wohnender, mit Agenturen sich beschäftigender aus Lengenfeld stammender Weber G. sich vergiftet. Er sollte wegen Unterschlagung von Prämiengeldern in Untersuchung kommen. G. war

Vertreter des Londoner „Phönix“ und einer hannoverschen Lebensversicherung. Die Frau und der 20 Jahre alte Sohn des Betroffenen, der als Apotheker gelernt hat, sind eingezogen, auch soll man bei der Haussuchung falsches Geld gefunden haben.

× **Auerbach.** Am 1. d. M. ist der IV. Curfus der Landwirthschaftlichen Schule eröffnet worden. Sie zählt eben 28 Schüler. — Herr Amtsrichter Hager von hier hat dem im 73. Lebensjahre stehenden Ortsrichter Albert in Tannenbergesthal gelegentlich seines 40-jährigen Dienstjubiläums das Verdienstkreuz übergeben. An der Feier hat sich ein großer Theil der Gemeinde betheiliget. Ansprachen, Reden, Gesänge und abendliches Freudenfeuer feierten den allgemein geachteten Mann. — Der Physiker und Mechaniker, Herr K. Schmidt aus Dresden, hält hier morgen einen Vortrag, dem man großes Interesse entgegenbringt, über Erscheinungen im Gebiete der Electricität zc.

Am Sonnabend gegen Abend wurden dem Gasthofsbesitzer von „Stadt Prag“ in **Schnitz** gegen 70 Thaler aus der Gaststube gestohlen. Er hatte diese Summe, um beim Wiedergeben besser sehen zu können, auf's Fensterbret gelegt, wurde aber plötzlich abgerufen und vergaß sie mitzunehmen. Diese Gelegenheit benutzte der Dieb, er wurde aber, Dank den sofort angestellten Nachforschungen, in Steinigtwoldsdorf ergriffen. Man fand bei ihm noch 170 Mark.

Am gestrigen Vormittag wurde ein von **Witthen** nach Bischofsberda verkehrender Güterzug kurz vor Niederneufkirch von einem Unfall betroffen, der leicht ein großes Unglück hätte herbeiführen können. Es stürzte nämlich ein Felsstück auf die Lokomotive des Güterzuges, glücklicher Weise jedoch ohne Jemand zu verletzen. Nur die Locomotive, sowie das Geleis wurden beschädigt und erhielt der Zug einen längeren Aufenthalt an der Unfallstelle.

Als des in **Witthen** bei Baugen verübten Raubmordes verdächtig wurden der bereits wegen Münzvergehens mit 4 Jahren Zuchthaus bestrafte Zeugarbeiter Gustav Ehregott Jausch aus Tautewalde, sowie ein gewisser Friedrich Gotthelf Kreuz aus Witthen gefänglich eingezogen. Letzterer ist ein ebenfalls übelbeleumundeter Mensch.

Wie meine erste Liebe endete.

Original-Humoreske von Robert Lemke. Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Der Herr Actuar,“ hub der Lieutenant, der mit Fräulein S** uns zunächst tanzte, an, als ihn diese eben auf einen Augenblick verlassen hatte, „der Herr Actuar hat mich der Ehre beraubt, mit Ihnen tanzen zu können, mein Fräulein, und ich muß Sie daher schon in Ihrer gewiß sehr anziehenden Unterredung unterbrechen, um Sie für den nächsten Tanz um dieses Vergnügens zu bitten.“

Rosalie verneigte sich.

„Muß ich vielleicht fürchten, mein Fräulein,“ lispelte ich ihr zu, als ich mich unbelauscht sah, „daß auch Sie meinem Glücke zürnen? Der Herr Lieutenant scheint ein sehr guter Tänzer.“

„Sie sind gütiger gegen ihn in Ihren Aeußerungen, als er gegen Sie“, hauchte sie mir zu, „und schon aus diesem Grunde macht es mir Vergnügens, mit Ihnen tanzen zu können.“

„Sie umgehen meine Frage“, gegenredete ich, „und wenn mir auch meine Eitelkeit zuflüstert, daß Sie mit mir vielleicht nicht ungern tanzen, so so . . .“ ich stockte.

„Nun,“ antwortete sie leise erröthend, so will ich Ihnen gestehen, daß ich mit Ihnen lieber tanze, als mit dem Herrn Lieutenant.“

„O, dies Geständniß,“ flüsterte ich, ihre Hand an mein Herz drückend, „wie glücklich macht es mich!“

Der Walzer war beendet.

Etwa drei oder vier Tänze mochte der Steuerrath gespielt haben, als er von einem anderen Herrn abgelöst wurde und in das Nebenzimmer ging. Ich hatte abwechselnd mit Rosalie und Fräulein S** getanzt und pausirte eben, als die künstliche Wanduhr des Salons mit großem Geräusch die zwölfte Stunde anjagte und eine lustige Weise in dreiviertel Tact spielte. In diesem Augenblick trat der Gastgeber wieder in das Zimmer.

„Meine schönen Damen und Herren,“ rief er, sich vergnügt die Hände reibend, „es ist mir soeben eine Idee gekommen, die Sie mir gewiß Alle Dank wissen werden. — Das Neue und Jugentliche ist zwar“ fuhr er gegen die Damen gewandt fort — „immer lebenswürdig, aber ich hoffe, daß Sie mir auch zugeben, wenn ich behaupte, daß das Alte in der Regel ehrwürdig ist. Hab' ich Recht oder Unrecht?“

Voller Erwarten und erstaunt über die dunklen Worte sahen die Damen einander an, nicht wissend, was sie sagen sollten.

„Hab' ich Recht oder Unrecht?“ fragte er noch einmal.

„Recht, Recht!“ riefen jetzt Alle viel mehr aus Höflichkeit, als aus Ueberzeugung.

„Nun,“ sprach er vergnügt weiter, „so werden Sie mir gewiß auch beipflichten, wenn ich Sie jetzt zur Aufrechthaltung eines alten, ehrwürdigen Brauches recht angelegentlich bitte. Es ist,“ fuhr er mit gehobener Stimme fort, „in unserer Gegend schon seit langer, langer Zeit üblich, daß auf allen Familienbällen mit dem Glockenschlage 12 Uhr verkehrtes Ballreglement eintritt, d. h., daß die Damen engagiren, und ich be-

antrag

gang f

Studiu

geht ja

in's W

Gewäh

wenn i

D

flogen

würden

bei all

Dame

alter I

Der S

Vorspi

Unveru

man .

legenh

tanzen.

nicht?

zugetre

ein Mi

zimmer

Actuar

W

Seiten

fann's

savoir

ist unr

B

Entschu

rief der

Die W

erbitter

Schotti

S

„noch

R

neigte.

an. N

Berfrie

fellscha

E

Nachha

eine S

der mi

modern

Publik

unterzei

D

Rosalie

vorbei.

zu.

„N

geben,

Unrecht

„N

enthie

U

antrage nun, daß diese Sitte auch auf meinem heutigen Bällchen Eingang finde!"

"Bravo, Bravo!" riefen sämtliche Tänzer, „famos!“ der Herr Studius.

„Aber, Herr Steuerrath,“ bemerkten einige prüde Damen, „das geht ja nicht. Wir . . .“

„Wie?“ fiel ihnen der Angeredete in der fröhlichsten Weinlaune in's Wort, „Sie wollen nicht? Gerade von ihnen hoffte ich am ersten Gewährung, und ich alter Knabe würde mich nicht wenig freuen, wenn ich sähe, daß sich die Damen einmal recht um mich zankten.“

Da alles Protestiren von Seiten der Tänzerinnen nichts half, flogen jetzt mehrere auf ihn zu, ihn auffordernd.

„Hah, hah,“ lachte er, „dachte ich's doch, daß Sie mich nicht würden schimmeln lassen; aber so viel sehen Sie schon ein, daß ich bei aller Anerkennung dieser unendlichen Ehre doch nur mit einer Dame tanzen kann. So kommen Sie denn her, Fräulein S**, aus alter Nachbarschaft . . .“

Schüchtern nahte sich mir Rosalie. Ich war überglücklich. — Der Herr Lieutenant mußte — pausiren.

„Aber 'nen Schottischen, Herr Doctor,“ rief der Steuerrath dem Vorspieler zu. „Verstehen Sie, 'nen Schottischen!“

„Ja, ja, einen Schottischen!“ stimmte Rosalie bei. „Lassen Sie uns doch lieber,“ flüsterte ich ihr im Gefühle des Unvermögens verwirrt zu, „bei dem Walzer bleiben, er ist . . . man . . .“

„Nein, nein, einen Schottischen!“ rief sie laut. „Aber . . . mein Fräulein,“ stotterte ich in der größten Verlegenheit, „ich will es Ihnen nur gestehen: ich kann nicht Schottisch tanzen.“

„Wie?“ rief sie erschrocken, meine Hand loslassend, „Sie können nicht?“

„Wie, Sie können nicht Schottisch?“ fragte der inzwischen hinzutretene Lieutenant. „Das ist köstlich, das ist unerhört!“

Indessen schlug der Doctor den Schottischen an. Ich stand da, ein Ritter von der traurigen Gestalt.

„Denken Sie sich nur,“ hörte ich den Lieutenant in dem Nebenzimmer zu den Spielenden sagen, „denken Sie sich nur: der Herr Actuar kann gar nicht Schottisch tanzen!“

Alle stürzten in den Salon. „Aber, wie ist denn das möglich?“ rief man mir von allen Seiten zu. „Aber ich begreife nicht — so ein Modetanz — ich kann's noch gar nicht glauben . . . Das verräth doch wirklich wenig savoir-vivre.“

„Hm, hm, nicht Schottisch!“ brummte der Steuerrath. „Das ist unrecht!“

Bernichtet stand ich da und war unvermögend, ein Wort der Entschuldigung vorzubringen.

„Allons, werther Herr Doctor, spielen Sie nur immer weiter,“ rief der Lieutenant triumphirend, „und jedenfalls einen Schottischen.“ Die Musik begann von Neuem.

„So erlauben Sie denn,“ wandte sich der Lieutenant zu meiner erbitterten Tänzerin, „daß ich das Vergnügen haben und diesen Schottischen mit Ihnen tanzen darf.“

Sie rauschte dahin. Rosalie würdigte mich keines Blickes.

„Noch einen Schottischen,“ rief mein frohlockender Nebenbuhler, „noch einen Schottischen!“ und fast alle stimmten bei.

Rosalie und er tanzten wieder zusammen.

Ich sah, daß sich meine Glanzepoche, ja meine Liebe zu Ende neigte. Alle, selbst der joviale Steuerrath, sahen mich kopfschüttelnd an. Nur Fräulein S** warf mir einen theilnehmenden Blick zu. Zerknirscht und außer mir vor Scham verließ ich heimlich die Gesellschaft.

IV.

Etwa einen Monat nach diesem Vorfall fand ich bei meiner Nachhausekunft drei Briefe vor. Ich entfaltete den ersten. Es war eine Subscriptionsliste von einem eben angekommenen Tanzlehrer, der mit dem Bemerkten, „daß er ganz besonders auf die jetzt so modernen Schottischen Rücksicht nehmen würde,“ ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichen Unterschriften auffordere. Seufzend unterzeichnete ich.

Der zweite enthielt eine Karte, auf der die Worte prangten: Rosalie S** und Lieutenant v. F** Verlobte.

In diesem Augenblicke ritt der Steuerrath vor meinem Fenster vorbei.

„Wissen Sie die Neuigkeit schon, Herr Actuar?“ rief er mir zu. „Wissen Sie, Fräulein Rosalie . . .“

„Ich weiß, ich weiß,“ entgegnete ich bitter lächelnd.

„Ich dachte immer,“ fuhr er fort, „es sollte etwas für Sie geben, aber der Schottische, der Schottische! Hab' ich Recht oder Unrecht?“

„Recht,“ dachte ich. — Er ritt weiter.

Das dritte, mit dem königlichen Siegel versehene Schreiben enthielt meine Ernennung zum Amtmann.

Aller Gram, Rosalie, der Schottische, die ganze Welt war ver-

geffen. Doch nein! Ein Bild stand jetzt heiliger und klarer denn je vor mir; es war das der gefühlvollen S**.

Ich werde wohl in einigen Wochen auch Karten versenden. —

Vermischtes.

* Berlin, 4. November. Wieder einmal die hohen Absätze! Vorgestern Abend wollte die Frau eines hiesigen angesehenen Rentiers einen Kaminstein in der Königgräberstraße überschreiten und blieb dabei mit dem Stiefelabsatz des rechten Fußes an dem Rande der die Gasse einfassenden Trottoirsteine hängen. Sie stürzte vornüber auf den Straßendamm und fiel so unglücklich auf das Pflaster nieder, daß sie die Besinnung verlor und erst von einigen Passanten in eine herbeigerufene Droschke getragen werden mußte. Zu Hause konstatarie der Arzt Verletzungen an beiden Kniegelenken, die zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung geben.

Logogryph.

Nachstehende 25 Silben:
be, bel, e, e, eb, eu, ga, gen, gis, horst, le, mund, ni, o, or, pard, ri, sau, scharn, sel, si, si, ten, val, zob
ergeben 11 Worte, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten gelesen, ein bekanntes Citat aus Schillers „Don Carlos“ bilden.

1) Ein Tischgeräth. 2) Nebenbuhler. 3) Haupturheber eines Attentats auf Napoleon III. 4) Ein preussischer General. 5) Ein Gebirge. 6) Eine Naturerscheinung. 7) Ein deutscher Kaiser. 8) Ein Säugethier. 9) Ein biblischer Name. 10) Eine Ragenart. 11) Ein männlicher Vorname.

(Auflösung in nächster Nummer.)

5. Cl. 96. königl. sächs. Landeslotterie.

Ziehung am 5. November 1879.

15000	Mark	auf	Nr.	12784	79381.
5000	Mark	auf	Nr.	86592.	
3000	Mark	auf	Nr.	869 97 1623 6077 11940 11413 16287 21034 21264	
26342	28656	30907	30445	30873	31390 39822 43281 43256 44688 44945
45046	52041	61294	66597	69365	72826 72461 77529 77380 77343 80661
81950	82312	82184	93017	96470	97082 99475.
1000	Mark	auf	Nr.	266 15767 17772 17860 17966 18543 23703 23262	
26437	27932	34631	39803	40972	44463 49965 50674 53931 53541 54249
55967	58719	59351	62586	65840	65123 70033 74901 77641 79876 79549
82664	82631	84512	88489	93861	98746 98948.
500	Mark	auf	Nr.	831 1557 1330 3998 4529 5745 8359 9363 13473 18701	
21146	22006	26776	30163	32473	32143 41970 41928 44971 45463 45731
47965	51734	51973	52337	54104	56365 56236 57187 59165 61090 61508
63295	64769	64631	65286	66186	67065 70631 71351 72528 73141 76389
81290	84840	88788	88627	89522	89587 89094 90691 91971 98730.
300	Mark	auf	Nr.	6085 6020 7113 8405 11342 11250 13218 13191 14644	
15894	16230	17507	18217	19494	19657 20166 21742 21266 21857 22666
23658	23664	25471	26916	28904	28717 29569 29187 32377 33264 34275
34884	34583	35567	35049	37922	39241 41936 44677 44580 45417 45480
46999	47876	47630	48890	48755	53603 53247 54219 54242 54251 55780
55209	56282	56444	57114	58481	58359 60072 60878 60811 60421 60987
61787	62412	63842	64192	65741	66490 66796 66790 67270 70129 70886
77418	77670	78478	80498	82516	82333 82681 85036 87097 87361 88860
88744	90139	91572	91438	91861	92061 93272 93455 96946 97452 98418
99916.					

Ziehung am 6. November 1879.

50000	Mark	auf	Nr.	94227.	
5000	Mark	auf	Nr.	50194 62191.	
3000	Mark	auf	Nr.	673 605 6297 8519 20402 20630 25350 27362 35981	
41676	42075	48458	50138	51974	61208 63116 68774 72177 75458 90141
97029	97420.				
1000	Mark	auf	Nr.	438 7955 11296 12079 19372 20796 21703 22525	
26680	29334	32441	34473	35039	37622 41726 47094 57787 58038 68668
69573	70506	71822	72110	73841	73418 73522 79477 82955 82559 89384
91181	92142	97901	98735.		
500	Mark	auf	Nr.	6127 9601 11293 12958 13180 14796 16005 18459	
18008	20151	22602	24878	26313	28898 30528 31639 37480 37741 40031
41290	42671	42409	46393	52765	54948 56645 56068 56864 60203 60476
65865	65473	65285	67263	67273	69150 72878 78743 80975 82662 83454
83274	86778	87884	88453	90459	90511 92469 93052 97544 99159 99883.
300	Mark	auf	Nr.	945 1190 1701 1896 1944 2447 2491 2686 3065 3441	
3631	3639	4748	7145	9038	10403 10352 11775 11046 12282 16905 16333
17957	18454	19283	20018	22032	23526 25074 27653 28112 28979 28874
30270	30727	33344	33811	35991	36982 39577 39707 40179 41523 41511
42312	43554	43110	43109	45098	48552 52678 53159 53849 55834 55693
56046	57668	57430	58424	58984	58158 59926 59973 60201 61675 63724
64361	65809	65228	66088	66884	66336 67977 67421 68321 69833 70963
72606	73527	76735	77284	77026	79806 81331 81681 82563 82242 84031
85146	86918	87877	88870	90359	90433 93946 95316 95386 95973 96461
97822	98920	98592.			

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 1. bis mit 6. November 1879.

Geburten: 164) Zimmermann Gustav Reinhard Keller's in Dittersdorf S., Paul Hermann.
Sterbefälle: 120) Klempner Gotthold Friedrich Wilhelm Günther's hier T., Martha Hedwig, 4 Wochen alt, Darmfaturrh. — 121) Weber Friedrich Wilhelm Neufrechner's in Kühnhaide todtgeb. S. — 122) Weber Friedrich Hermann Günther's hier todtgeb. S. — 123) Weber Friedrich Hermann Günther's hier Ehefrau, Minna Ernestine geb. Krauß, 25 Jahre alt, als Kreißende an epileptischen Krämpfen.

Aufgebote: —

Eheschließungen: —

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 22 p. Trin. predigt Vormittag Herr P. Reichardt über Ap. Gesch. 21, 8-14; Nachmittag Herr Diac. Böhlig über Philipp. 1, 3-11.

Kirchennachrichten der Parochie Niederzwönitz.

Wochencommunion: Sonnabend den 8. Nov., Mittags 12 Uhr.
Deffentl. Communione: Dom. XXII p. Trin., den 9. Nov., u. Bußtag, den 21. Novbr.

Wir machen auf das heutige Agenten-Gesuch der als solid bekannten Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden aufmerksam. Dieselbe hat binnen wenigen Jahren allein an Schäden über Mk. 540,000 baar ausgezahlt.

Chemnitzer Marktpreise vom 5. Novbr. 1879.

Weizen weiß, u. bunt	11	Mark 90 Pfg.	bis	12	Mark 10 Pfg.	pro 50 Kilo,
gelber	10	60		11	70	
Roggen inländ.	8	35		9	55	
fremder	8	25		8	75	
Braugerste	9	-		10	50	
Futtergerste	-	-		-	-	
Hafer	6	60		6	75	
Heu	2	80		3	-	
Stroh	2	20		2	50	
Kartoffeln	3	-		3	50	
Butter	2	20		2	60	1

Neu! „Mosella“, Neu!

Hôtel ersten Ranges in Chemnitz,

Mitte der Stadt vis-à-vis dem neuen Rathhause, in Nähe der Börse, der Post und dem Telegraphen-Bureau, hält sich dem geehrten reisenden Publikum freundlichst empfohlen.

In dem hocheleganten im maurischen Style erbauten großen **Concertsaale** während der Saison täglich **Concert und Auftreten berühmter Künstler.**

Elegante Zimmer, vorzügliche Küche und Keller bei äußerst civilen Preisen.

F. B. Beyreuther.

Kartoffeln! Nächsten Montag und Dienstag werden am Bahnhof Zwönitz eine Ladung niederländische Kartoffeln verkauft. Gleichzeitig ersuche ich die Besteller, ihre Aepfel abzuholen.
H. Schubert aus Döbeln.

Dresch-Maschinen

Liefere als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Handdreschmaschinen von Nm. 100 bis 150, Göpel allein von Nm. 140 bis 190, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.
Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Gesangs-Concert in Schwarzbach.

Sonntag den 9. Novbr. **Gesangconcert im Erbgericht,** gegeben von der Oberclasse. Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert **Ballmusik.** Freundlichst laden ein:
Robert Hertel, Kirchschullehrer.
Fürchtegott Beyer, Gastwirth.

Todesanzeige.
Nach langen und schweren Leiden verschied heute Abend 6 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter, Frau **Christiane Caroline Pfennig,** in ihrem 56. Lebensjahre. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.
Zwönitz, am 7. November 1879.
Die trauernden Hinterlassenen.

Haupt-Agent
welcher leistungsfähig, hier oder Umgegend, unter günstigen Bedingungen gesucht.
Adresse: **Generaldirection der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden.**
Carl Löwe jun.
Hauptzettel
Rind-, Schöps- und Schweinefleisch empfiehlt
Moriz Lang.

Ist der Zustand eines Leidenden
auch besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volla Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische Winke für Kranke
abgedruckten Briefe glänzend Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ererbte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohentelmer in Leipzig und Basel.

Frisches Rind-, Schöps- und Schweinefleisch empfiehlt **Weber.**
Frisches Rind-, Schöps-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt **Carl Löwe jun.**

Krieger-Verein Zwönitz.

Nächste **Wittwoch den 12. Novbr.** Abends 8 Uhr

Generalversammlung im Gasthof zum „Roß“.

Tagesordnung:
1) Unterzeichnung der Stammrolle,
2) Wahl des Ausschusses,
3) Vereinsangelegenheiten.
Alle diejenigen Kameraden, welche dem Verein beizutreten gesonnen sind, werden gleichzeitig zur anberaumten Versammlung freundlichst eingeladen.

Schachclub.

Nachdem am vorigen Montag der Schachclub begonnen hat, werden hiermit die sämtlichen Herren Schachspieler und sich alle dafür Interessirende freundlichst eingeladen, alle **Montag** Abend im Gesellschaftslocal der „Erholung“ beim Schachspiel sich zahlreich zu betheiligen. **Ergebnist Grosse, Dekonom.**

Priv. Schützengilde Zwönitz.

Sonnabend den 8. Novbr. **Convent.**

Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **C. S. Hübner.**

Theater in Niederzwönitz

(Lehngericht).
Sonntag den 9. November **Toni das kühne Negermädchen** oder: Die Franzosen auf St. Domingo. Gesangstück in 4 Acten. Hierauf: **Der Weihnachtsabend.** Declamatorium. Nachmittag 3 Uhr Vorstellung für Kinder.
Hochachtungsvoll **A. Apel.**

Rathskeller Elterlein.

Sonnabend Abend 8 Uhr **Schweinsknöchel mit Klöße.** ff. Biere!
Gütigen Besuch erbittet **W. Lohschmidt.**

Müller: „Nu, Schulze, warst de dä am Donnerstäg a uff dan großen Ball?“
Schulze: „Ich wullt schie gieh', oder wie ich Dir hie kam, wor doch ka Mensch do um später war'n e su 5 oder 6 Paar getanzt hom.“
Müller: „Nu su wos, ich ho mersch oder glei gedacht, um da dacht ich, de gist lieber glei gar net hie in dan Watter.“
Schulze: „I nu, die kumten doch dan Ball a an en Sonntag ohalten.“
Müller: „Nu freilig, die hom oder epper gedacht, de Walt gieht ne Freitag unner um do wullt'n se dan Ball 'n Donnerstäg garn wach hom!“